

Sommerauslandstour oder „wenn die Sonne vom Himmel in Strömen fliesst“ ☺

Nachdem die Auslandsrudertour 2020 leider aus bekannten Umständen nicht stattfinden konnte, fand sie dieses Jahr wieder statt. Zwar verkürzt – statt sonst von Samstag bis Mittwoch – von Samstag bis Montag, aber immerhin und 11 motivierte RuderInnen waren dabei – 6 Frauen, 5 Männer - als es hiess Treffpunkt in Ruderclub Kreuzlingen und ab auf den Bodensee. Aber von Anfang an.

Während der eine oder andere alleine anreiste, hatte René uns einen 9Sitzer Bus organisiert – der als Gepäcktransport benötigt wurde und der mit dem normalen Führerschein gelenkt werden konnte - und 5 weitere RuderInnen aus Zürich eingesammelt und so fuhren wir gemeinsam samstagsmorgens los nach Kreuzlingen. Dort angekommen, hiess es erst mal alle begrüßen, einen Café und ein Gipferli geniessen, umziehen und parat machen. Unter den 11 RuderInnen waren 2 Rudertourneulinge aus Eglisau dabei und wir freuten uns, dass Bea und Marcel ihre Premiere mit uns hatten.

Die Bootseinteilung stand fest und es musste nur mehr ausgelost werden, wer von den 11 RuderInnen den Bus fährt. Schere Schneid Papier oder Freiwillige voraus und schon war klar, wer das Auto nach Gaienhofen fahren würde, während die anderen 10 RuderInnen sich in zwei Gigs aufteilten. Boote fertig machen - diese konnten mit einem Wagen bequem von Bootshaus zum Steg gefahren werden - einwassern, und so leicht das auch eigentlich klingen mag, so leicht war es nicht. Denn wenn man sitzt und dann erst feststellt, dass die Rollschienen doch nicht passen, dann hiess das etwas flexible sein – und werken. Doch dies war nur die erste Episode.....Zack, Ruder bereit machen und ab geht's vorbei an Kreuzlingen, weiter nach Konstanz, vorbei an Gottlieben, Ermattigen bis nach Berlingen, wo wir die Seeüberquerung nach Gaienhofen antraten. Neu waren auch die Macon Ruder, die symmetrisch sind anstelle der von uns gewohnten Big Blades Ruder. Während wir anfangs keinen Regen hatten, kurze Zeit sogar die Sonne vom Himmel schien, vorbei an schönen Ecken am Bodensee ruderten und eine gute Sicht hatten, so stellt sich schnell heraus, dass die umliegenden Wolken, doch auch den Weg genau zu uns gefunden hatten. Rundherum schien der Himmel gefüllt von Wasser zu sein, der sich dann – nach der einen oder anderen Ballett-Wackel-Einlage – genau über uns entleerte. Nicht jede/r schaffte es so schnell sich die passenden Regenschützer anzuziehen und so blieb der/die eine weniger lange trocken, als der/die andere. Egal, nur weil uns der Regen bis zum ersten Zwischenziel begleitet, hiess dies nicht, dass wir es in den beiden Gigs nicht lustig hatten und die restlich verbleibenden 5 Kilometer nicht rudern hätten können. Die Wasserankunft in Gaienhofen und das anschliessende Mittagessen war geprägt von Regen, Gewitter doch auch von einem Missverständnis. Denn während der Tisch im Warmen im Restaurant „Plätzle am See“ reserviert war und Katharina – die den ersten Teil der Tour den 9Sitzer fuhr - dort auf uns wartet, genossen wir das Essen in einem kleinen Kiosk am See. Das Missverständnis klärte sich sodann auf, denn es stellte sich heraus, dass die ehemalige Besitzerinnen des „Plätzle am See“ ihren Standort von Gaienhofen nach Hemmishofen verlegt hatten. Egal, dank moderner Technik, waren wir dann doch noch zusammen. Geht ja alles. Der Regen liess mal nach, mal wieder nicht, wie dem auch sei, die verbleibenden 11.5 Kilometer nach Stein am Rhein mussten gerudert werden. Also wieder parat machen und stromabwärts rudern. Katharina tauschte ihren Fahrdienst mit Marcel, und so konnte Katharina auch mitrudern. Während Marcel uns schon in Stein am Rhein erwartet, ruderten wir – meist begleitet vom Regen – stromabwärts. Ankunft in Stein am Rhein, auswassern, umziehen – endlich was Trockenes anziehen – und ab in den Ortskern von Stein am Rhein. Die geplante Stadtführung hatten wir ob des Wetters abgesagt und uns stattdessen in das Restaurant gesetzt, in dem das Abendessen geplant war. Nur

was machen, wenn man noch gute 90 Minuten warten muss, ehe überhaupt die Köche kommen? Tja da und dort einen Tee geniessen, kleine Schoko-Nuss-Konfekte schlemmen und entspannen. Endlich, es war 18h, wir sassen alle am Tisch und bestellten nach einander. Wenngleich wir für keine halbe Sachen zu haben war, so waren die Getränke jeweils nur im halben Liter stets verfügbar. Man ist ja flexibel und geniessst.

Das Abendessen verlief – wie auch die ersten 30 geruderten Kilometer – mit guten Gesprächen und vor allem viel Gelächter. Und wie jeder Abend, endete auch dieser einmal, jedoch hiess es davor noch ab in den Bus und weiter nach Radolfzell in das nette „K99“ Hotel. Katharina und Peter hatten ihre Unterkunft in Stein am Rhein und konnten somit von ein paar mehr Minuten Schlaf profitieren, während die anderen eben nach Radolfzell ausweichen mussten, weil alle anderen Hotels in Stein am Rhein für grössere Gruppen keine freien Verfügbarkeiten hatten.

Ankunft in Radolfzell – nochmals danke an Marcel an dieser Stelle fürs Fahren – Zimmer beziehen, Wäsche in den Tumbler geben – denn ja, dieser war immer noch pitschnass – und den Schlaf der Gerechten geniessen.

Nach einer guten Nacht, hiess es sonntags früh aufstehen, gemütlich frühstücken, getrocknete Wäsche einsammeln, ab in den Bus und retour nach Stein am Rhein. Und ja, wieder im Regen, der wohl unser fast ständiger Begleiter sein würde.

Nebst der Bootseinteilungsfrage kam natürlich auch die Frage auf, wer würde den Bus nach Reichenau fahren? Fritz war dieses Mal so lieb und fuhr den Bus, während wir zu 10 wieder in den beiden Gigs stromaufwärts – meist im Regen – zur Insel Reichenau ruderten. Um eine kurze Entspannung einzuplanen und etwas Kräfte zu tanken, machten wir am selben Seekiosk Halt wie am Tag zuvor; was zudem auch bedeutete, dass wir von den 18.5 gesamten Ruderkilometern vom Vormittags „nur“ mehr 7 weitere vor uns hatten. Wir nutzten zudem die Zeit, um die Position der Steuerfrau zu tauschen und nein, nicht für einen wärmenden Tee, denn der Seekiosk hatte leider (noch) geschlossen. Also wieder ab und die letzten 7 Kilometer bis zur Insel Reichenau würden wir auch noch schaffen. Ja klar doch! Die anderen fuhren voraus, wir folgten und machten ab und an kurz Halt, um mit Siri eine Verbindung zu Fritz aufzubauen, um zu wissen, wo wir dann am Hafen Reichenau auswassern konnte. Und ja, moderne Technik funktioniert auch mitten am See.

Ankunft auf der Insel Reichenau – genau so, wie einst der Insepatron Pirmin – mitten am Hafen zwischen den etwas grösseren Booten. Das Auswassern war hier spektakulärer und abenteuerreicher als in Gaienhofen oder Stein am Rhein, doch mit vereinter Kraft ging auch das. Und ab zum Mittagessen. Während die anderen noch durchnässtes Gewand gegen Trockenes tauschten und durchatmen konnten, bestellen die anderen schon ihr Trinken und Essen im Restaurant „Zum alten Mesmer“. Ach wie das gut tat; doch auch die Mittagspause ging zu Ende und bevor wir die Boote wieder abenteuerlich einwasserten, ging es zu einer Führung zum gegenüberliegenden Münster „St. Maria und Markus“. „Die von ihrem Ursprung älteste Kirche der Insel ist das Münster St. Maria und Markus, die ehemalige Klosterkirche (Klostergründung 724). Der einfach Holzbau der Klostergründers Pirmin wurde schon nach wenigen Jahrzehnten zu klein und noch im 8. Jahrhundert durch einen etwa 40 m langen Steinbau ersetzt. Nördlich davon, also entgegengesetzt von den heute noch sichtbaren Konventsgebäuden, schlossen sich ein Kreuzgang und ein zweigeschossiges Mönchshaus an. Bald schon wurden auch diese Bauten erweitert, denn in der Mitte des 9. Jahrhunderts zählte der Inselkonvent 134 Mönche. Und viel weitere Informationen wurden uns am Weg in die Schatzkammer erzählt.“¹

¹ Siehe dazu: <https://www.reichenau-tourismus.de/event/fuehrung-im-muenster-st.-maria-und-markus-da4e85bcd8-1>

Doch auch dies ging dann mal zu Ende, und während die Wolken sich am Himmel nicht entscheiden konnten, ob sie die Sonne durchlassen würde oder ob der Regen wieder einsetzte, so gingen wir die wenige Schritte zu unseren Booten hinunter.

Das einwassern war abenteuerlich, denn der eine oder andere musste über den Steg ins Boot einsteigen, um an seiner Position für die an diesem Tag verbleibenden 11 Kilometer ranzukommen. Ich kann nur sagen, wagemutig, doch alles geht.

Bea erklärte sich bereit den Bus währenddessen nach Konstanz zu bringen und wir ruderten und ruderten. Die beste Fahrweise um die Wasserstrasse unter der Dammstrasse vom Gnadensee in den Untersee vom Durchstich gut zu meistern, wurde vorab etwas geübt. „Ruder lang“ war für diese paar Meter die Devise und wir meisterten auch das mit Bravour dank unserer Steuerfrau Maria bzw. dank unserem Steuermann Peter. Danach ging es vorbei an einem unglaublich grossen Naturschutzgebiet – eine kurze Balletteinlage auch mal wieder hier – ab zum Ruderclub Neptun in Konstanz, wo Bea schon auf uns wartete.

Boote wieder auswassern, alles versorgen, und ab ins Hotel Halm. Endlich ab ins Warme und Trockene, bevor wir dann wieder durch den Regen ins Restaurant „Constanzer Wirtshaus“ – ausgerüstet nebst Regenschutz mit dem obligatorischen Impfbzettel - marschierten und den letzten gemeinsamen Abend ausklingen liessen.

Während des Abendessens wurde schon hitzig diskutiert, wie denn die Wetterprognose für den letzten Tag der verkürzten Auslandstour werden würde und welche Optionen wir hatten.

Wie sich dann Montag früh herausstellte, war die beste Option, die beiden Gigs von Konstanz direkt nach Kreuzlingen zurück zu bringen, und daher nur eine kurze Strecke zu rudern und nicht wie geplant, einen Abstecher zur Insel Mainau zu machen.

Naja, besser einen kurzen Rudereinsatz am Montag, dafür sicher, als die volle Tour und dem Wetter ausgesetzt.

Loes – die dieses Mal den Bus fuhr – empfing uns winkend auf dem Steg des Ruderclub Kreuzlingen, und so nahm die diesjährige Auslandsrudertour nach 65 geruderten Kilometern ihr Ende.

Boote versorgen, Abschluss- und Dankesworte von Katharina, ein letzter gemeinsamer Café bevor wir alle – fast alle – wieder getrennte Wege gingen.

Der 9er Bus war wieder mit den 6 RuderInnen besetzt, Bea und Marcel fuhren gemeinsam, Katharina fuhr Felix zum Bahnhof und Peter stieg in sein Auto und wir düsten alle nach einander ab.

Danke an René, der uns 5 im Bus wieder nach Zürich retour gebracht hatte und Danke auch an dieser Stelle nochmals an Katharina und Peter, für die Organisation der diesjährigen Rudertour, Danke an alle, die dann und wann den Bus gefahren hatten, Danke an alle RuderInnen, die es ermöglicht hatten, dass wir die 65 geruderten Kilometer und an den Essenseinheiten stets sehr viel Spass hatten. Und mit Sonne im Herzen, kann es auch ohne weiters vom Himmel regnen ☺